

SOHIER
am Berg

alpenverein
österreich



Alpinklettern

Lärcher | Mössmer | Fritz

Das Können ist des Dürfens Maß.

Paul Preuss, österreichischer Kletterer

* 19. 08. 1886 † 3. 10. 1913 am Gosaukamm



Förderer der Initiative SicherAmBerg



Wir danken unseren Partnern

Gender-Hinweis

Nur aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Booklet für personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur die im Deutschen übliche männliche Form verwendet. Begriffe wie „Kletterer“, „Vorsteiger“, „Partner“ u.a.m. beziehen sich immer auf Angehörige beider Geschlechter.



Inhalt

Einstieg	10
Ausrüstung	42
Bewegungstechnik	120
Tourenplanung	140
Seiltechnik	160
Notfall	230



Liebes Alpenvereinsmitglied!

Was haben Bergwandern, Skitouren, Sportklettern, Klettersteige und Mountainbiken gemein: sie liegen voll im Trend! Auf das Alpinklettern trifft das nicht zu. Zwar ist es schon lange nicht mehr nur ein kleines Grüppchen verwegener Abenteurer, die „mit Seil und Haken“ in die großen Wände steigt – dennoch: die Zahl der Alpinkletterer liegt wohl um ein hundertfaches unter der Zahl der Sportkletterer. Das ist erstaunlich, zumal die Begeisterung für den Klettersport seit Jahrzehnten ungebrochen ist und längst – dank 120 Kletterhallen in Österreich – ein 7-Tage-die-Woche-Ganzjahres-Sport geworden ist. Allerdings nur in der Form des Sportkletterns.

Ob Alpinklettern im Vergleich zu seinem wesentlich jüngeren Spross eine „Randsportart“ bleiben wird? Oder braucht es einfach noch Zeit, bis sich die Lust auf das Klettern im geschützten Rahmen einer Kletterhalle oder eines Klettergartens erweitert: zur Erfahrung, diese faszinierende Bewegung in der wildesten Umgebung auszuführen, die der Berg zu bieten hat.

Für den Alpenverein ist Alpinklettern, das Klettern in „Mehrseillängen“ in alpiner Umgebung, eine Kernsportart. Es verbindet die artistischste Bewegungsform, die der Alpinismus entwickelt hat – das Klettern in Felswänden – mit der Natur des Gebirges, verbindet den Sport mit dem Abenteuer. Know-how, technisches und taktisches Wissen, um dieses Abenteuer risikobewusst und eigenverantwortlich zu bestehen, vermittelt dieses Buch.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und viele „Aha“-Erlebnisse bei der Lektüre!
Andreas Ermacora, Präsident

Liebe Tourenführer*innen, liebe Kursteilnehmer*innen,

Alpinklettern zieht nicht die Massen an, wie etwa Skitourengehen oder Sportklettern. Das mag vielleicht daran liegen, dass Alpinklettern lange Zeit den Ruf genoss, nur den Extremen unter den Bergsportler*innen vorbehalten zu sein. Aber das hat sich geändert, denn die Spielformen sind vielfältig geworden: Von gut abgesicherten Plaisierrouten über anspruchsvolle alpine Sportklettereien bis hin zu behutsam sanierte Klassikern und nach wie vor ernstesten Touren in wilder, alpiner Umgebung können sich nahezu alle Kletterbegeisterten wiederfinden. Alpinklettern ist auch sicherer geworden. Die Ausrüstung hat sich wesentlich weiterentwickelt, die Absicherungen sind zuverlässiger und die Routeninfos besser geworden. Dennoch ist und bleibt Alpinklettern eine sehr anspruchsvolle Bergsport-Disziplin. Um den Schritt von der Halle an den Fels und weiter ins alpine Gelände zu wagen, braucht es umfangreiches Know-how. Dieses Wissen erlangt man nicht durch Bücher alleine: Um Alpinklettern zu lernen muss man Alpinklettern gehen. Schritt für Schritt und am Besten im Zuge eines fundierten Kurses. Dieses Booklet versteht sich als wertvolle Ergänzung zur praktischen Ausbildung und soll dabei helfen, Erlerntes zu festigen und Vergessenes wieder zurück ins Gedächtnis zu holen. Anschaulich beschrieben deckt es alles ab, was wir beim Alpinklettern wissen müssen, um mit den – ohne Zweifel – vorhandenen Risiken gut umzugehen.

Mit den vielfältigen und praxisgerechten Inhalten richtet sich die Lehrschrift nicht nur an Anfänger*innen und Fortgeschrittene, sondern auch an Tourenführer*innen, die mit Hilfe dieser Unterlage eine einheitliche Lehrmeinung weitergeben können. Wir wünschen euch beim Studieren dieser Broschüre viele neue Erkenntnisse, bei der praktischen Ausbildung viel Erfolg und beim Ausübung dieser besonderen Bergsportdisziplin viele tolle, positiv in Erinnerung bleibende Erlebnisse am Berg.

Michael Larcher, Gerhard Mössmer, Lukas Fritz



Einstieg

Definition & Spielarten	12
Begehungsstile	18
Skalen für Schwierigkeit & Ernsthaftigkeit	20
Risiko Alpinklettern	30

Definition & Spielarten

Was ist „Alpinklettern“? Die zunehmende Diversifizierung des Klettersports in seiner ca. 170-jährigen Geschichte hat zu einer Reihe von Begriffen geführt, für die es keine international abgestimmten Definitionen gibt. Im Folgenden der Versuch einer Einkreisung des Begriffs Alpinklettern und die Abgrenzung zu anderen Spielarten des Klettersports.

Definition

- Alpinklettern ist Felsklettern in alpiner Umgebung.
- Alpinklettern ist das Klettern von Routen mit mehreren Seillängen.
- Alpinklettern ist Klettern in Seilschaft von Standplatz zu Standplatz.

Spielarten

Legt man die genannten Merkmale über das gegenwärtige Kletterangebot, wird rasch klar, dass auch mit der Einengung auf Alpinklettern immer noch eine große Bandbreite von Kletterrouten mit sehr unterschiedlichem Charakter angesprochen wird. Verständlich, dass die Kletterszene weitere Begriffe kreiert hat, um die unterschiedlichen Ausprägungen zu benennen und damit die Kommunikation zu präzisieren.

■ Alpinklettern klassisch

Alpinklettern = Abenteuer + Sport

Der Zusatz „klassisch“ meint in diesem Zusammenhang nicht „alte“ Kletterrouten, Routen die vor 50 oder mehr Jahren eröffnet worden sind. „Klassisch“ bezieht sich auf bestimmte Merkmale von alpinen Kletterrouten aus der klassischen Ära (ca. 1910 – 1960) des Felskletterns in den Alpen.

- Die Routenführung verläuft häufig entlang von natürlichen, großen Strukturen wie Verschneidungen, Kaminen, Rissen, Kanten und Pfeilern.
- Der maximale Schwierigkeitsgrad der Freikletterei liegt in der Regel bei UIAA 6+, schwerere Stellen können technisch überwunden werden.
- Vorhandene Fixpunkte zur Absicherung sind überwiegend Normalhaken, sowie Kopf- und Sanduhrschlingen. Wenn Bohrhaken, dann nur an Standplätzen oder neuralgischen Stellen, jedenfalls in sehr großen Abständen und nicht durchgehend wie in Sportkletterrouten. Mobile Sicherungsmittel sind in der Regel notwendig bzw. sinnvoll, um weitere Zwischensicherungen herzustellen.
- Der Fels ist mitunter brüchig, unter Umständen stellenweise auch dauerhaft nass.
- Abenteuer, Abgeschiedenheit und das Erleben der Wildnis großer Felswände sind als Motive mindestens so wichtig, wie die sportlich-athletische Herausforderung. Alpine Kletterrouten enden daher auch selten am Ende der Schwierigkeiten, sondern häufig auf einem Gipfel, in jedem Fall am Grat – dort, wo die Kletterlinie auf den Horizont trifft.
- Zu- und Abstiege sind wesentlicher Teil der Route – sowohl hinsichtlich der Länge als auch der Gefahren. Wesentlich häufiger wird abgestiegen und nicht über die Route abgeseilt.
- Länge, Exponiertheit, Anzahl und Qualität der Fixpunkte, unsichere Felsqualität schaffen einen insgesamt hohen Risikolevel. Anders als beim Sportklettern birgt der Sturz des Vorsteigers zu meist ein nicht kalkulierbares Risiko und kann daher nicht bewusst in Kauf genommen werden.

Klassisches Alpinklettern unterscheidet sich vom Alpinen Sportklettern in erster Linie durch die Anzahl und Zuverlässigkeit der Fixpunkte.

Gerhard Mössmer in der Philipp-Flamm in der Civetta NW-Wand. Foto: Klaus Pietersteiner

